

Haidhauser Lokal gewinnt bei TV-Sendung „Mein Restaurant“: 200 Fans jubeln an der Ismaninger Straße

Grinsekatze – so schmecken Sieger

Haidhausen Fünf deutsche Gastro-Neugründungen sind bei „Mein Restaurant“ gegeneinander angetreten: Der Sieger heißt München. Anna Regenbach und Toby Kronwiter konnten sich mit dem „Grinsekatze“ (»Hallo« berichtete) an der Ismaninger Straße durchsetzen. Doch nicht nur im dichtgedrängten Szene-Restaurant wurde gefeiert und gesungen, gut 200 Fans jubelten auf der Straße mit – Freibier und Glühwein flossen in Strömen. Joachim und Claudi wollten unbedingt dabei sein, als sich entschied, ob die Grinsekatze oder das „Graurocks“ in Hamburg weiter bestehen darf. „Wir sind richtige Fans“, erklären sie. Was leicht zu erkennen ist – haben sie doch eigens ein Schild gemalt, das immer wieder bei der Fernseh-Live-Übertragung zu sehen ist: „Grau rockt nicht“, steht auf der einen Seite, „Anna – unsere Alice“ auf der an-



Joachim und Claudi (li.), Susi und Danijel (re.) und 200 Fans bejubeln den Heimsieg. Fotos: fem

deren. Vor dem Lokal ist auch ein großer Fernseher aufgebaut, auf dem die Fans die Sendung live verfolgen können. Al-

le zittern um den Erhalt ihres neuen Lieblingslokals. Als kurz nach halb zehn das Ergebnis bekannt gegeben wird, herr-

scht an der Ismaninger Straße nur noch Jubel. Die Menschen tanzen und fallen sich in die Arme, Wunderkerzen werden

gezündet. Keine fünf Minuten ist die Entscheidung alt, da eilt Gewinner Toby bereits mit den ersten Mitarbeitern hinaus in die Kälte, um sich bei den treuen Fans zu bedanken: „Ihr seid super!“, ruft er in die Menge. TV-Zuschauer hatten per Anruf sein Lokal zum Gewinner gekürt – mit 15 Prozent Vorsprung vor Hamburg. Susi und Danijel sind begeistert von der Entscheidung:

„Wir sind jetzt schon Stammgäste“, schwärmt Susi, die gleich um die Ecke wohnt, „hier ist es wirklich superschön, das hat sich schnell rumgesprochen“, sagt sie. Susi und ihr Freund dürfen ihre junge Stammkneipe behalten – im Januar wird das „Grinsekatze“ offiziell eröffnet. Dann hat Haidhausen eine neue bundesweit bekannte Attraktion. **Felix Müller**

Hier wachsen Flügel nach



Männliche Weihnacht

Es war einmal ein kreuzbraver Mann aus der Maxvorstadt. Der bekam letztes Jahr am Weihnachtstag von seiner Frau Rosa den Auftrag, Tomaten bei mir und für den Christbaum Kerzen und Lametta zu kaufen – mit dem Hinweis, ja nicht zum Stammtisch zu gehen. Leider hat der Mo Letzteres überhört und is vor dem Einkaufen kurz ins Wirtshaus ganga und wollt schöne Weihnachten wünschen. Wie's aber dumm laufen ko, is de ganze Wünscherei ausgeartet, so dass der Christbaum ohne Kerzen und Lametta dastand und genau so ausschaud hat. Und Tomatensalat hats dann aufgrund Nichtvorhandenseins aa ned geben. Frohe – und friedliche – Weihnachten! **Eia Didi**



„I bin stark wie a Tiger, und i flieg wie a Flieger“, so heißt es in einem Erfolgssong von Donnikl. Ja, und dass das auch so bleibt, muss man selbst schon auch was dazu tun, dass die Flügel immer wieder nachwachsen. Deshalb brauchen Menschen gelegentlich auch einen Boxenstopp, denn nur Red Bull trinken reicht dafür nicht aus.

Und weil das Jahresende auch ein besonders guter Zeitpunkt ist für Besinnung, war ich diesmal unterwegs in meiner Lieblingskirche „Zu den heiligen Engeln“. Der erste Spatenstich zum Bau der heutigen Kirche an der Weißenseestraße war bereits 1946. Die Pläne hierzu machte der Architekt Hansjakob Lill, der als Vorreiter des modernen katholischen Kirchenbaus in München gilt. Aber selbst das schönste Gebäude muss mit Leben erfüllt und von Menschen getragen werden, um sinnvoll zu wirken. Durch das Engagement von Dekan Walter Wenninger, der 2000 die Seelsorge der



ZU DEN HL. ENGELN

Pfarrei übernahm, wird das bei uns auch exzellent praktiziert. Über die allgemeine Befindlichkeit der Kirche werden wir ja über die verschiedenen Medien laufend informiert. Demnach werden Priester, Gläubige und Geld immer weniger. Also Schrumpfkurs, wie in jeder anderen Branche auch. Umso mehr bin ich stolz auf unsere Pfarrei. Geld können wir auch immer brauchen, aber bei uns schrumpft nix weg. Die Kirche ist nicht nur an Feiertagen voll, der Chor kann sich hören lassen, die Angestellten und die vielen ehrenamtlichen Helfer sind mit Eifer bei der Sache, und bilden somit wichtige Säulen.

Kindergarten, Hort, Jugendarbeit, Seniorenclub und Familienkreis erfordern viel Einsatz, der gerne erbracht wird. Deshalb sage ich an dieser Stelle auch herzlichen Dank an alle großen und kleinen „Helfer“, die durch ihre Arbeit die Pfarrgemeinde zu dem machen, was sie ist, ein Stück Heimat für viele Menschen, und wünsche Ihnen weiterhin erfolgreiches Wirken. In der Kirche bin ich dann mit der neunjährigen Anna zusammengetroffen, die auch gerade eine Kerze angezündet hat. Sie hat mich angestrahlt und gesagt „für meine Oma“. Danach hat sie mir erzählt, dass ihre Oma eine neue Hüfte bekom-

men hat und jetzt in Reha ist. Sie zündet hier jede Woche eine Kerze an, und der Oma geht es schon viel besser. Die einen brauchen Flügel, die anderen Hüften. Irgendwas ist immer. Auf jeden Fall ist es gut, wenn man einen besonderen Ort hat zum Besinnen, zum Bitten und zum Danken. Und jetzt sage ich, tanken Sie auch wieder mal richtig auf und lassen Sie Ihre Flügel nachwachsen.

In diesem Sinne Ihre Christine Matouschek

Die Buchautorin Christine Matouschek lebt in Giesing und ist für Hallo München unterwegs im Osten.